

10. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A) P r e d i g t

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

Was macht eigentlich

den Menschen zu einem Christen ?

Viele von uns und vor allem die,

die vom Christsein nicht mehr viel halten,

werden so oder ähnlich sagen:

>> Christ ist der, der die 10 Gebote hält !

>> Christ ist der, der Nächstenliebe übt !

Wenn das die erste Antwort

auf die Frage nach dem Christsein ist,

dann wäre Christsein eine schwierige,

um nicht zu sagen aussichtslose Sache.

Wer schafft das 100%ig: die Gebote Gottes ?

Doch Christsein ist zunächst nicht unsere Leistung.

Was Christsein zuerst ist,

können wir **bereits an Abraham** sehen.

Von ihm war in der Apostelbesuchung die Rede.

Was war das Große an Abraham ?

Nicht die Erfüllung der 10 Gebote,

nicht seine außerordentliche Nächstenliebe.

Gepriesen wird Abraham wegen seines Glaubens,

eines Glaubens voller Hoffnung.

>> Abraham war stark im Glauben.

>> Er vertraute der Verheißung Gottes.

>> Er glaubte daran,

dass Gott ein Gott des Lebens ist,

ein Gott, der aus Abrahams erstorbenem Leib

und seiner Frau erstorbenem Mutterschoss
noch neues Lebens erwecken konnte.

Der Glaube war an Abraham das Größte,
nicht seine moralischen Leistungen.
Abraham glaubte an den Gott des Lebens
und er hoffte auf ihn.

Liebe Schw. und Br.,

Abraham ist zwar nicht der erste Christ, aber er steht
am Anfang der Glaubensgeschichte, die in Jesus
Christus ihren Höhepunkt erreicht hat.

Wie bei Abraham bleibt der Glaube auch bei den
Christen der erste Maßstab der Beurteilung.

Fragen wir deshalb wie Paulus: **Was wird uns
von Gott als Erstes angerechnet ?**

>> Nicht unsere Leistung im Bereich
der Zehn Gebote und der Nächstenliebe.

>> Von Gott angerechnet
wird uns zunächst der Glaube,

>> und zwar ein Glaube, der Gottes Verheißungen
vertraut und der Hoffnung beinhaltet:

>> der Glaube, dass Gott ein Gott des Lebens ist,
„der Jesus von den Toten auferweckt hat.“
(Röm 4,24)

Noch einmal: Was macht eigentlich den Menschen
als Erstes zu einem Christen ?

>> Nicht in erster Linie
die Erfüllung der 10 Gebote,

>> nicht in erster Linie
die Ausübung der Nächstenliebe.

Unsere Mitmenschen, unsere Angehörigen, Freunde und Bekannten mögen uns in erster Linie nach unseren moralischen Leistungen beurteilen.

Gottes Maßstab ist anders:

Er beurteilt uns zunächst danach,

>> ob wir an ihn glauben und auf ihn hoffen,

>> an ihn als den Gott des Lebens glauben, der auch noch im Erstorbenen und im Tod Leben schaffen kann.

Lassen wir uns also nicht einreden, dass Christsein in erster Linie Leistung ist.

Liebe Schw. und Br., natürlich gilt dann ebenso, dass sich unser Glaube zeigen und damit bewähren muss **in Werken der Liebe**.

Ein Leben nach den Weisungen Gottes gehört unabdingbar zum gläubigen Menschen.

Aber das ist erst **das ZWEITE**.

>> Unser Glaube an Gott und unsere Hoffnung auf ihn stehen vor der Liebe.

>> Unsere Liebe ist erst eine Folge des Glaubens und der Hoffnung.

Auch in unserem Christsein müssen wir **die Akzente richtig setzen**:

>> Zuerst Gott und das gläubige Vertrauen auf ihn

>> und dann als notwendige Folge Nächstenliebe, anderen helfen, ihnen beistehen, sie ermutigen.

Aber das braucht - auch weil es unvollkommen bleibt - ein Fundament = den Glauben an den barmherzigen Gott.